

„Jeder ist willkommen“

Beim „**Connection Pride Day**“ an diesem Samstag in Brixen treten mehrere **Drag Queens** auf. Die Veranstaltung soll die Südtiroler über die vielen Sexualitäten und Geschlechter aufklären.

Tageszeitung: Frau Peer, die Sexualität ist ein für viele undurchsichtiges Gebiet. Gerade in Südtirol scheint eine Unsicherheit zu diesem Thema zu herrschen. Um dem entgegenzutreten, haben das Centro Giovani und Centaurus Arcigay in Zusammenarbeit mit dem Jugendzentrum Kass die Veranstaltung „Connection Pride Day“ zu organisieren. Wie kamen Sie auf die Idee?

Irina Peer (Mitarbeiterin im Jugendzentrum Kass): Ein Praktikant im Centro Giovani Connection hatte die Idee dazu, welche natürlich sofort auf offene Ohren stieß, da es vor allem für Jugendliche, die sich der Queer-Community zugehörig fühlen, sehr wichtig ist, da sie sich auf diese Weise repräsentiert fühlen. Gleichzeitig treffen sie auch Gleichgesinnte, mit denen sie sich identifizieren können. Es ist eine tolle Sache, da es in Brixen solche Veranstaltungen kaum gibt.

Woran liegt es, dass Südtirol diesem Thema noch hinterherhinkt?

Das liegt möglicherweise daran, dass es in Südtirol noch sehr viele Dörfer gibt, welche noch nicht mit dem Thema in Kontakt getre-



Irina Peer

Queer-Community: Die Veranstaltung soll der Sensibilisierung dienen

ten sind, wie es in Städten beispielsweise der Fall ist, weshalb viele nicht wissen, wie sie sich

verhalten sollen. Ein weiterer Punkt ist, dass Jugendliche, die in Dörfern leben, wissen, dass

wenn sie ihre Sexualität einzelnen eröffnen, am nächsten Tag jeder im Dorf darüber Bescheid weiß. Somit haben viele Menschen hierzulande das Problem, dass die Anonymität fehlt, wohingegen man in Weltstädten einer von vielen sein kann.

„Individuell und vielfältig“

Es gibt unbegrenzt viele **Geschlechter und Sexualitäten** in Südtirol, sagt der Sexualpsychologe **Michael Peintner**. Warum es den „Connection Pride Day“ in Brixen dringend braucht.

Wie viele Geschlechter und unterschiedliche Sexualitäten gibt es eigentlich in Südtirol? „Es gibt so viele Sexualitäten, wie es Menschen auf der Erde gibt, da Sexualität sehr individuell ist und jeder es auf eigene Art und Weise auslebt. Demnach kann auch keine bestimmte Zahl genannt werden, wie viele es gibt“, sagt der Psychotherapeut und Sexualtherapeut Michael Peintner. Hierbei muss laut Peintner jedoch zwischen Geschlechtsidentität und Sexualität unterschieden werden: Unter Geschlechtsidentität wird das subjektive Empfinden bezüglich des eigenen Geschlechts verstanden. Hierbei fallen Begriffe wie „genderfluid“, „nicht-binär“ oder „trans*geschlechtlich“. Auch hier können keine genauen Zahlen genannt werden.

Sexualität meint unter anderem, welche sexuelle und romantische Anziehung ein Mensch empfindet.

„Ein Beispiel hierfür wären die Pan- und Asexualität“, sagt Peintner. Bei der Pansexualität fühlt eine Person sich angezogen von Menschen unabhängig von ihrem Geschlecht und Orientierung. Wohingegen asexuelle Menschen keine sexuelle Anziehung anderen Menschen gegenüber empfinden und sich auch nicht danach sehen. „Das heißt jedoch nicht, dass sie sich nicht von einer Person auf romantischer Ebene hingezogen fühlen können, weshalb manche eine Liebesbeziehung meist ohne körperliche Nähe eingehen“, erklärt Peintner.

„Auch heute werden noch viele Menschen aufgrund ihrer Sexualität und Geschlechtsidentität mit Diskriminierungen konfrontiert. Trans- und Interpersonen werden weltweit am stärksten diskriminiert“, weiß der Sexualtherapeut. Transpersonen, werden mit einem biologischen Geschlecht ge-

boren, welches nicht mit der subjektiv empfundenen Geschlechtsidentität übereinstimmt. Die intergeschlechtlichen Menschen weisen hingegen Geschlechtsmerkmale auf, die nicht einem bestimmten Geschlecht zugewiesen werden können, wobei es noch nicht lange her ist, dass sie zwangsoperiert wurden. „Gerade im Südtiroler Sanitätsbetrieb ist die Gesundheitsversorgung von Transpersonen eine Katastrophe. Ich habe immer wieder erlebt, wie gerade von den Mitarbeitenden des Sanitätsbetriebs Diskriminierungen ausgingen, wie wenn ein Arzt einem Trans*menschen seinen Willen aufzwingt“, meint der Sexualtherapeut, „Da ich auch in Österreich arbeite, erkenne ich, wie weit Südtirol zurückliegt. Beispielsweise stellen mir Südtiroler Fachkräfte Fragen, die ich mir vor zehn Jahren gestellt habe.“(sp)

„Jugendliche, die in Dörfern leben, wissen, dass wenn sie ihre Sexualität einzelnen eröffnen, am nächsten Tag jeder im Dorf darüber Bescheid weiß.“

Irina Peer

Warum gibt es heute noch Diskriminierung gegen die queere Community?

Die Unwissenheit ebnet in vielen Fällen der Diskriminierung den Weg. Würde man sich genauer mit dem Thema auseinandersetzen, könnte man diese Unwissenheit überwinden. Gleichzeitig wirken viele Dinge, wenn man sie genauer studiert, weniger beängstigend als zuvor, wodurch es einen leichter fällt, seine Skepsis und Vorurteile abzulegen. Aber auch die Ignoranz ist in manchen Fällen der Antrieb für Ausgrenzung. Diskriminierung kann tagtäglich oder in besonderen Situationen stattfinden.

Interview: Stefanie Putzer